

Bioschule steigt als Phönix aus der Asche

In der Grundausbildung für Biolandbau werden zurzeit mit unterschiedlichem Erfolg verschiedene kantonale Lösungen und ein Pilotlehrgang für die Deutschschweiz angeboten. Der Pilotlehrgang von Bio Suisse, Demeter und FiBL bringt der anstehenden Reform der Ausbildung in der Landwirtschaft neue Erkenntnisse. Bio Schwand bringt eine neue Ausgangssituation.

Der Phönix ist ein mythologisches Fabelwesen, ein Vogel, der verbrennt und im Stande ist, aus seiner eigenen Asche wieder neu zu entstehen. Er ist als Redewendung in den Sprachgebrauch geflattert und steht als Symbol für etwas, das schon verloren geglaubt war, aber in neuem Glanz wieder erscheint. Diese Wendung könnte auch für den Schulstandort Schwand in Münsingen zutreffen.

In mehreren Kantonen wird angehenden Landwirtinnen und Landwirten das Rüstzeug für den Biolandbau vermittelt. Wer ein Lehrjahr auf einem anerkannten Biolehrbetrieb absolviert und sich über die entsprechenden Kenntnisse an den Lehrabschlussprüfungen ausweist, darf ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis (EFZ) mit dem Titel «Landwirtin/Landwirt mit Spezialrichtung Biolandbau» in Empfang nehmen. Der Abschluss mit einem eigenen Titel dokumentiert somit bereits heute eine unbestrittene Spezialisierung innerhalb der landwirtschaftlichen Grundausbildung.

Als vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) anerkannte Berufsorganisation engagiert sich Bio Suisse seit Jahren für eine fundierte Ausbildung im Biolandbau. Heute bestehen zusätzlich zu den an verschiedenen landwirtschaftlichen Schulen integrierten Ausbildungsgängen folgende Angebote im Bereich der Grundausbildung (Abschluss mit EFZ):



Bild: zvg

Aus der Asche des Alten steht Phönix wieder auf. Darstellung aus der Schedelschen Weltchronik, Nürnberg 1493.

- Ausbildung in Biolandbau in separaten Klassen am Plantahof (GR),
- berufsbegleitende Zweitausbildung in Biolandbau am Strickhof (ZH),
- Pilotlehrgang für die Neuausrichtung der Ausbildung des Landwirts/der Landwirtin mit Spezialrichtung Biolandbau in den Kantonen AG, BL und LU.

Engagement föderalistisch

Mehrere Kantone entwickeln Initiativen im Bereich der Bioausbildung, das ist erfreulich. Besonders positive Signale kommen aus dem Bündnerland. Der Unterricht in separaten Bioklassen wird sowohl von den Schülerinnen und Schülern als auch den Unterrichtspersonen sehr geschätzt. Der Erfolg dieses Projekts basiert nicht zuletzt auf der Unterstützung durch die Biolehrmeister im Kanton Graubünden. Sie können die jungen Menschen am besten zum Besuch der Bioklassen motivieren.

Ernüchternder ist die Situation im Kanton Bern. Das Bestreben des Informas Rütli, den Biolandbau ebenfalls in separaten Klassen zu unterrichten, scheiterte an der mangelnden Nachfrage.

Ebenfalls nicht gerade zu Euphorie veranlasst die bisherige Beteiligung am gesamtschweizerischen Pilotlehrgang, welchen Bio Suisse, Demeter und das FiBL mit Unterstützung des Bundes und des Coop Naturaplan-Fonds gemeinsam mit den Kantonen Aargau, Basel Landschaft und Luzern realisieren.

Schwand bringt Schwung

Neuen Schub auch für die Bildung im Biolandbau verheisst in dieser Situation das Projekt Bio Schwand! Wenn alles klappt, kann der Pilotlehrgang in ein ordentliches Ausbildungsangebot an der Schwand in Münsingen überführt werden. In dieser Pionier- und Aufbruchstimmung im Berner Aaretal inmitten von Verarbeitungsbetrieben und Vermarktern, einem Biorestaurant und einem Betriebsumstellungsprojekt mit dabei zu sein, eröffnet neue Perspektiven für eine Bioschule für die Deutschschweiz. Erfreulich auch, dass eine starke Unterstützung durch die kantonale Mitgliedorganisation von Bio Suisse, die Bärner Bio Bure, spürbar ist.

Dank der bewährten Zusammenarbeit mit der Fachausbildung für biolo-

Wichtigste Erkenntnisse

Die wichtigsten Erfahrungen aus dem Pilotlehrgang von Bio Suisse, welchen derzeit die dritte Klasse im dritten Lehrjahr der Grundausbildung besucht, in Kurzform:

- Höchstens 930 Lektionen Unterricht, sonst kommt die praktische Ausbildung auf den Betrieben zu kurz.
- Die Kombination von Lehrkräften der Kantone, ergänzt mit Spezialistinnen aus dem Biolandbau, garantiert hohe Ausbildungsqualität.
- Optimales Umfeld (Biogutsbetrieb, Bioverpflegung) fördert die Stimmung.
- Das gemeinsame Ziel, dem Biolandbau auf den Grund zu gehen, eint auch ein gemischtes Publikum. ro



Bild: Anet Spengler

Das Sammeln eigener Erfahrungen und anschaulicher Unterricht auf Biohöfen nehmen in der Bioschule einen hohen Stellenwert ein.



Bild: Remo Petermann

Die Klasse des Bio Suisse Pilotlehrgangs besucht im laufenden Ausbildungsjahr die Blockkurse an drei Standorten: Ebenrain BL, Liebegg AG und Schüpfheim LU, wo dieses Bild aufgenommen wurde.

gisch-dynamische Landwirtschaft, die sich bereits in den Gebäuden von Bio Schwand angesiedelt hat, kann die jährliche Durchführung des Lehrgangs gesichert werden. Steigt nach dem FiBL, welches an der ehemaligen Landwirtschaftsschule in Frick prosperiert, ein weiterer biologischer Phönix aus der Asche einer geschlossenen landwirtschaftlichen Bildungsstätte?

Die gegenwärtige Arbeit an der Reform der landwirtschaftlichen Grundausbildung ist geprägt durch beharrliches Festhalten am bewährten System. Das neue Berufsbildungsgesetz, dem auch die Landwirtschaft unterstellt ist, fordert heraus. Mit dem Pilotlehrgang konnten im Hinblick auf die dadurch notwendigen Änderungen wesentliche Erkenntnisse gewonnen werden (vgl. Kasten).

Ausbildung braucht Freiraum

Für die weitere Zukunft des Biolandbaus in der Schweiz werden zwei Faktoren von entscheidender Bedeutung sein: der Erfolg am Markt und die Begeisterung der

Berufsleute. Der Stärke des Biolandbaus ist die Orientierung am Wesen von Boden, Pflanzen, Tieren und Menschen. Der Dominanz des wirtschaftlichen Aspektes, wie er sich in der angestrebten ständigen Erhöhung der Arbeitsproduktivität und im Wegrationalisieren von immer mehr immer grösseren Betrieben äussert, setzen wir bessere Konzepte entgegen. Diese sind noch nicht ausgereift, sie müssen vor allem in der Bildung, aber auch in der Zusammenarbeit mit Verarbeitung, Handel und Konsumierenden noch weiterentwickelt werden. Dafür brauchen wir Freiraum, ein kreatives biologisches Umfeld – die Bio Schwand.

Nutzt die Angebote!

Wir brauchen gut ausgebildete Hofnachfolgerinnen und –nachfolger wie auch Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger, die mit Phantasie, Kraft und Erfolg an der Weiterentwicklung des Biolandbaus mitarbeiten. Die Auszubildenden, Eltern und Lehrmeister sind gefordert, eines der zahlreichen Ausbildungsangebote in der

Grundausbildung im Biolandbau anzunehmen. Je mehr Bioschülerinnen und Bioschüler, desto besser!

Robert Obrist, Geschäftsstelle Bildung Bio Suisse,

Anmeldeschluss für den Pilotlehrgang 2007/08 ist der 30. April. Voraussetzung für die Teilnahme ist die abgeschlossene Lehrabschlussprüfung LAP1. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle Bildung von Bio Suisse, c/o FiBL, Ackerstrasse, 5070 Frick, Tel. 062 865 72 21, E-Mail robert.obrist@fibl.org, mehr Infos über die Schule sowie Links zu den Biolehrbetrieben auf der Website www.bioschule.ch.

Bio Schwand ist bereit

An der Bio Schwand in Münsingen im Berner Aaretal sind die Infrastrukturen so weit aufgebaut, dass wieder Kurse, Tagungen und Schule gehalten werden können. Genügend der Mitte November von der Bio Schwand AG übernommenen leeren Räume sind unterdessen möbliert, die Produktionsküche der Vatter Gastro AG sorgt für die Bioverpflegung und die Schlafräume sind wieder bezugsbereit. als

Bildungsangebote und Schülerzahlen im Biolandbau 2006/07						
Kanton	Schulort	Jahresschule	Winterkurse	Zweitausbildung	übrige	Bemerkungen
AG	Liebegg, Gränichen	3	–	–	2*	*3-jährige Lehre
BE	Inforama	1	1	5	–	
BL	Ebenrain	10	–	–	–	
GR	Plantahof, Landquart	12*	–	10	–	*Ende August bis Ende April
LU	Schüpfheim	–	–	–	–	
SO	Wallierhof, Riedholz	–	2	–	–	
SG	Rheinhof, Salez	–	–	–	–	
TG	Arenenberg, Salenstein	–	–	–	5*	*3-jährige Lehre
ZG	Schluechthof, Cham	–	1	–	–	
ZH	Strickhof	4	–	6	–	
CH	Bio Suisse Pilotlehrgang	–	–	–	3 (+7)	plus 7, wenn sie LAP1 nachholen
	TOTAL	30	4	21	10 (+7)	